



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Die heilige göttliche Familie

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**D**AS vor den Kindern Gottes befindliche Arbeitsfeld ist unermesslich, denn es handelt sich um nichts mehr und nichts weniger als die Einführung des Reiches der Gerechtigkeit auf Erden. Wenig an Zahl sind die wahren Mitarbeiter unter denen, welche der Allerhöchste aus der Finsternis an sein wunderbares herrliches Licht gerufen hat. Um eine gute und nützliche Arbeit zu tun, welche Segensfrüchte trägt, braucht man vor sich eine klare Schau des Reiches Gottes. Alles ist in unsere Reichweite gestellt, um diese Schau andauernd zu ermöglichen.

Der Allerhöchste will aus seinem Volk eine prachtvolle Familie bilden, die göttliche Familie, in welcher man sich liebt und achtet, wo eine wunderbare Zuneigung und tiefe Anhänglichkeit herrschen. Nach der Sintflut haben die Menschen ihre Anstrengungen vereinigt in dem Bestreben, sich vor einer neuen möglichen Katastrophe zu schützen. Sie bauten den Turm zu Babel, aber er diente zu nichts und blieb nicht bestehen. Der Schutz kann den Menschen nicht durch einen Unterschlupf dieser Art verschafft werden. Der einzige Schutz von Wert ist für sie die Ergebenheit in Gottes Willen und das Befolgen seiner herrlichen Wege. Allein nur dies kann ihnen ermöglichen, unter dem Segen des Allerhöchsten zu stehen, welcher jede Gefahr entfernt.

Unser erster Vater Adam blieb nicht in der Stellung als Vater der Menschheit, weil er seiner Nachkommenschaft kein wahres Leben geben konnte, da er es selbst eingeübt hatte. Er setzte nur ein entartetes Produkt in die Welt, das sich von den Tieren nicht sehr unterscheidet. Aus diesem Grund sagte Salomo, der weise Mann: „Wer weiß, ob der Geist der Menschen aufwärts steigt, der Geist des Tieres aber abwärts fährt zur Erde? Denn der Mensch hat nichts dem Vieh voraus.“

Ganz gewiss würde es ohne das Heil keine Hoffnung für die Menschen nach dem Tod geben. Dieses Heil ist den Menschen angeboten als Ergebnis vom Opfer, in welches unser teurer Erlöser zu ihren Gunsten in aller Freiheit einwilligte. Ihr Los wäre nicht viel anders als das der Tiere. Für den Menschen aber, der unter der Einwirkung von Gottes Gnade steht, liegt diese Sache offenbar ganz anders.

Die Menschen haben keine Kenntnis von den unaussprechlichen, herrlichen Absichten des Allmächtigen zu ihren Gunsten. Sie haben sich in Nationen voneinander getrennt und haben keine Ahnung von dieser erhabenen göttlichen Familie, welche sich gegenwärtig auf Erden bildet. Sie soll sich auf die ganze Erde ausdehnen, um die Völkerfamilie hervorzubringen, welche David im Voraus wie folgt besang: „Völkerfamilien, bringt Gott Ruhm und Ehre

dar.“ Diese Völkerfamilie ist gegenwärtig erst in Bildung befindlich unter den wahren Kindern Gottes.

Stets bemühe ich mich, den lieben Geschwistern verständlich zu machen, dass wir keine Gesellschaft, sondern eine Familie sind. Die Gesellschaft existiert wegen der gegenwärtigen Einrichtung nur für die Welt, aber für uns existiert sie nicht. Wir sind eine Familie, die Völkerfamilie, und nichts anderes. Daher sind die, welche stets den Gedanken der Gesellschaft in den Vordergrund stellen, dem Programm Gottes feind, welches gar nichts mit einer Gesellschaft zu tun hat. Der Allerhöchste kennt nur die göttliche Familie, und wenn wir zu ihr gehören wollen, sollen wir Gottes Gedanken verstehen und durchführen, indem wir die Grundsätze seines Hauses annehmen.

In der göttlichen Familie ist unser teurer Erlöser der Vater und die kleine Herde die Mutter. Aber Glieder der kleinen Herde sind nur solche, welche die an diesen Dienst geknüpften Bedingungen erfüllen. Das Sinnbild der Taufe in den Tod Christi genommen zu haben, genügt für einen Geweihten nicht. Danach soll das, was durch das Sinnbild veranschaulicht wird, verwirklicht werden. Es gilt, in der Praxis wahrhaft in Christo zu sterben. Wer ein Teil dieser Mutter der Menschheit sein will, soll mütterliches Erbarmen haben, unaussprechliche Empfindungen der Barmherzigkeit. Er soll jedesmal fähig sein, sein Leben zu geben, wenn die Gelegenheit vor ihn tritt. Wer sich nicht opfert, ist kein Opferer.

Die heilige Armee des Allmächtigen hat auch genau festgelegte Befugnisse. Die, welche dazu gehören, stellen die Kinder des Christus dar und sollen sich auch als solche benehmen. Unser teurer Erlöser sagte in der Tat: „Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könnt ihr nicht in Gottes Reich eingehen.“

Somit sollen die, welche zur heiligen Armee des Allmächtigen gehören wollen, es zur Gesinnung eines Kindes Gottes bringen, welches volles Vertrauen in seinen Vater und in seine Mutter hat. Offenbar hat ein Glied der Armee des Allmächtigen, wenn es in Kontakt mit Geweihten steht, die ihren Dienst wahrhaft leben, weit mehr Leichtigkeit, sich in seiner Aufgabe zu halten. Sieht es aber allerlei Schwächen bei den Geweihten in seiner Umgebung, kann ihm dies große Schwierigkeiten verschaffen. Dann soll es seine Augen verbinden, um nichts Böses zu sehen, seine Ohren schließen, um nicht unangebrachte Worte zu hören, seine Hände schützen, um kein schlechtes Zeugnis gegen seinen Nächsten anzunehmen.

Wer gemäß diesen wertvollen Ratschlägen des Herrn handelt und nicht auf die Untreuen schaut, sondern nur auf die, welche beharrlich

in der Rennbahn laufen, und diese nachzuahmen sucht, fühlt große Ermutigung. Er lässt sich nicht aus der Fassung bringen trotz der Schwierigkeiten, die sogenannte Geweihte ihm machen, die nicht das Nötige tun. Wenn er trotz allem, was da sein mag, in seinen Verpflichtungen Treue beweist, wird er ein lebendiges Zeugnis und ein unermesslicher Segen für die, welche zögern.

So kommt es, dass man in der Menschheit gar oft Kinder sieht, welche tüchtiger sind als ihre Eltern. Aber man soll trotz allem in der kindlichen Stellung bleiben hinsichtlich seiner Obliegenheiten, indem man den geistigen wie den leiblichen Eltern gegenüber Achtung, Rücksicht und Anhänglichkeit bekundet. Man verwirkliche den Gedanken, den Mose hervorhob: „Ehre Vater und Mutter, damit deine Tage glücklich seien.“ Dieses gleiche Gesetz ist vor die Armee des Allmächtigen gestellt, welche den Herrn Jesus und die Glieder seines Leibes ehren und achten soll.

Sobald die Beziehungen zwischen den Gliedern der kleinen Herde und denen vom heiligen Heer des Herrn treu beachtet werden, geht alles viel leichter, als wenn die Bedingungen nur auf einer Seite befolgt werden.

Die kleine Herde erfülle ihre Aufgabe treu, aber die Armee des Herrn auch. Wenn die Glieder der kleinen Herde ihr Leben zugunsten der Kinder verausgaben, sie auf den Armen tragen und auf den Knien lieblosen und die Kinder wollen nichts davon wissen, können die Familienbeziehungen offenbar nicht zutage treten. Alles gründet wirklich nur auf der Anhänglichkeit.

Unser teurer Erlöser wollte zur Zeit seines Erdendienstes den Juden das Heil bringen, aber sie wollten ihn nicht aufnehmen noch ihn verstehen. Sie klammerten sich an den Buchstaben von Gottes Wort, anstatt dessen geistige Tragweite zu erfassen. Sie widerstanden unserem teuren Erlöser und nahmen Anstoß an seinem Zeugnis. Deswegen konnte der Herr ihnen nicht helfen. Wenn es auf der einen Seite Liebe und Hingabe gab, braucht es auf der anderen Seite guten Willen. Dem, welcher absolut nichts empfangen will, kann man nichts geben.

Der Apostel Paulus, welcher ein Israelit war, hatte auch viel Mühe, das Zeugnis von Gottes Gnade anzunehmen. Als er dem Beispiel unseres teuren Erlöser folgte, welchen Zorn hatte er seitens der Juden auszustehen! Er hatte manche Schwierigkeiten und Trübsale zu erdulden, und gerade dies half ihm am meisten zur Umänderung seines Charakters. Er überwand das Böse mit Gutem und diese Arbeit seiner Seele änderte ihn völlig um, denn er hatte einen ganz besonders ausgeprägten Charakter. Als er noch Saulus von Tarsus war, hatte er äußerst

feindselige Empfindungen gegen die Jünger des Herrn. Es heißt von ihm, dass er vor Drohen und Morden schnaubte.

Gewiss hinterließen solche Empfindungen Spuren in seinem Herzen und verhärteten es. Paulus empfand deutlich die Gewalt seiner teuflischen Charakterzüge, von denen sich zu lösen, er so viel Mühe hatte. Daher sprach er: „Wer wird mich von diesem Leib des Todes erlösen?“ Es wundert uns durchaus nicht, dass er diese Worte aussprach. Auch wir haben in gewissen Augenblicken ebenso geredet. Aber nachdem Paulus mutig und ehrlich nach Vorschrift gekämpft hatte, konnte er sagen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet und den Glauben bewahrt, hinfort liegt mir die Krone der Gerechtigkeit bereit.“ Er erlangte den vollen, endgültigen Sieg.

Falls wir Vertrauen in den Herrn haben und unser Los in seine Hände befehlen, dürfen wir sicher sein, dass er uns ans Ziel bringt. Aber wir sollen nichts anderes wollen, als was er für uns wünscht. Meinerseits habe ich gesucht, mich dem Allerhöchsten anzuvertrauen und seinen Willen zu tun.

Als die Krankheit mich befiel, sagte ich: „Wie du willst, Herr, ich wünsche die Heilung nur, wenn du sie willst. Willst du mich nicht heilen, will ich auch nicht geheilt werden. Ganz, wie du es willst.“ In drei Tagen heilte er mich.

Bei Gott ist alles leicht, keine Gewalt kann Ihm widerstehen, aber wir sollen dessen gewiss sein und seine Gnade mehr als alles andere schätzen. Unser Segen hängt stets von der Wertschätzung für Gottes Wege ab. Lasst uns eingedenk sein, dass die Leichtigkeiten, die der Herr uns gewährt, uns gegeben werden, damit wir unserer Umgebung helfen.

Wie ich weiter oben sagte, sollen wir die Völkerfamilie bilden, die göttliche Familie, die einzige Familie von ewiger Bleibe. In dieser Familie sind alle eng miteinander verbunden und lieben sich innig wie Brüder. Keiner wird als Fremdling betrachtet, von welcher Nation er auch sei, dies kommt nicht in Frage. In dieser Familie ist nur eine einzige Nationalität zu beachten, diejenige vom Reich Gottes.

Dies bleibe keine Theorie, sondern soll wahrhaft, aufrichtig, im Grund der Seele gelebt werden. Um zu dieser innigen Einmütigkeit des Herzens und der Gedanken zu kommen, brauchen wir die Schule unseres teuren Erlösers, der den zu befolgenden Weg zeigt. Er gibt uns die nützlichen Ratschläge und lehrt uns, im Weg zu wandeln, der zum Leben führt. Er hilft uns, er steht uns bei und tröstet uns, wenn wir betrübt sind. Er richtet uns auf, wenn wir fallen und sichert uns den Sieg zu, so wir auf ihn hören. Die kleinste Anstrengung segnet er über alles Erwarten.

Wie sehr bin ich bemüht, der Glaubensfamilie aufzuzeigen, dass eines unter allen Umständen unerlässlich ist, um den Lauf erfolgreich zu gehen: das Ausüben der Dankbarkeit. Meinerseits bemühe ich mich, mit allen Kräften dieses wunderbare Empfinden zu erlangen. Jeden Morgen bewege ich in meinem Herzen alles Wohlwollen Gottes zu meinen Gunsten. Ich breite es vor mir aus, ich zähle es auf und versuche mein ganzes Herz davon durchdringen zu lassen.

Wenn es einem nicht auf den ersten Schlag gelingt, seine Dankbarkeit dem Allerhöchsten mit aller Kraft dieses im Herzen ausgedrückten Empfindens zu zeigen, so versuche man es zuerst mit den Lippen. Man bemüht sich, Dankbarkeit zu verspüren und man fängt alle Tage wieder an, bis dieses arme, so harte und unempfindsame Herz sich gerührt und be-

wegt fühlt, eben weil es sich vor die Güte und Innigkeit Gottes gestellt sieht. Es ist wahre Seelenarbeit, die mit beständiger Ausdauer durchgeführt wird, bis sich das Empfinden der Dankbarkeit im Herzen eingewurzelt hat und in uns zur zweiten Natur geworden ist.

Um die göttliche Familie zu bilden, ist die Liebe unseres teuren Erlösers auszuüben. Die kleine Herde habe eine tiefe Zuneigung voller Innigkeit für die Armee des Allmächtigen, auf welcher eine solch herrliche Hoffnung ruht. Diese Armee habe eine intensive Dankbarkeit und Anhänglichkeit für die kleine Herde. Auch sollen wir uns bemühen, unseren Nächsten zu lieben, und dann noch unsere Feinde.

Auf letzteren ruht auch ein Segen, welcher von ihnen noch nicht zur Geltung gebracht wurde. Aber es wird ihnen noch gegeben, ihn zu erlangen, wegen des Opfers unseres teuren Erlösers. Wenn sie ihn dann schätzen und ihren Nutzen daraus entnehmen, werden sie auch unter der Deckung von Gottes Gnade stehen. Sind sie aber widerspenstig und wollen keinen Gebrauch davon machen, so büßen sie selbst den ganzen Gewinn davon ein. In jedem Fall aber wird Gottes Gnade einmal in ihre Reichweite gelegt werden, und die Gelegenheit, den Segen des Reiches Gottes zu empfangen, wird ihnen ohne Zweifel angeboten werden, weil dies das wunderbare Ergebnis vom Opfer der Liebe unseres teuren Erlösers ist.

Gewisse Personen nehmen das Zeugnis von Gottes Liebe erst dann auf, wenn sie durch sehr empfindliche Schwierigkeiten und Leiden gegangen sind. Aus diesem Grund wird die große Trübsal im Herzen vieler Menschen wie eine Pflugschar wirken, welche den Boden durchfurcht und ihn für die Saat des Reiches Gottes zubereitet.

Was uns betrifft, haben wir unsere Lebensführung deutlich bezeichnet vor uns. Wir brauchen nur vorwärtszugehen, indem wir uns bemühen, die göttlichen Empfindungen zu erlangen. Wir sollen in unserem Herzen den Gedanken der Völkerfamilie hegen und sie zum Vorschein bringen. In dieser wahren, schönen, heiligen Familie gibt es weder Sorgen noch Ängste, weder Seufzen noch Enttäuschungen, weder Streit noch Eifersucht oder dergleichen. Es ist eine Familie, in welcher man sich liebt, sich ergänzt sowie für die Freude und den Segen untereinander lebt und zur Ehre Gottes.

Diese Familie wird sich auf der ganzen Erde niederlassen und alle Menschen kehren dann zum Allerhöchsten mit Freudengesängen und Siegesrufen zurück. Unser teurer Erlöser ist es, der diesen Weg zur Bildung der Völkerfamilie aufgetan hat. Daher wird sie zur gewünschten Zeit in aller ihrer Kraft und Schönheit zustande kommen.

Alles, was uns der Herr bis jetzt verheißen hat, ist von ihm treu gehalten worden. Nie ließ er es an seiner Verheißung fehlen und nie wird er es daran fehlen lassen. Gottes herrlicher, erhabener Plan kommt bis ins Kleinste zur Ausführung. Glückselig sind wir, falls wir gute Mitarbeiter in Gottes Hand sein können, um in der Durchführung dieses großartigen Programms helfen zu dürfen.

Alles, was wir in dieser Richtung tun, sind Reichtümer, die wir aufhäufen, wahre, unvergängliche Reichtümer. Jeder Segen, jede Ermutigung, die wir unserer Umgebung in einer Station bringen, in einer Gruppe oder wo wir uns sonst befinden, sind prächtige Schätze. Sie bereichern uns auf ewig, weil wir dadurch unseren Nächsten zum Schuldner machen durch Schulden, die er nur mit Liebe und Anhänglich-

keit ausgleichen kann. Dies ist das einzige Geld von wahren Wert, die einzige, im Reich Gottes gültige Münze.

Gegenwärtig haben wir kleine Stationen, aber diese haben nur wahren Wert durch den Geist, der von ihnen ausströmt. Wenn Gottes Geist kraftvoll wirkt, hat die kleinste Station unwägbaren Wert. Einen unendlich größeren Wert als alle Schlösser und alle Ländereien, die nicht unter dem Segen sind.

Wie sehr wollen wir uns über die großartigen, unaussprechlichen Aussichten freuen, die vor uns sind, über Gottes wunderbares Reich, das wir am Horizont auftauchen sehen. Gegenwärtig setzen wir den Grundstein dafür, indem wir uns für die Bildung von Gottes Familie bemühen. Bei ihr ist alles freundlich und liebevoll, alles atmet den Familiengeist. Dort fühlt man sich wirklich zuhause. Nun tue man das Nötige, damit besonders in unseren Stationen diese Stimmung empfunden werde.

Solche, die uns besuchen kommen, sollen tief beeindruckt werden und die herrliche Atmosphäre, die von allem ausströmt, was sie sehen und hören, weckt in ihnen ein unwiderstehliches Verlangen, nicht mehr wegzugehen. Dann dürfen wir ihnen sagen: „Macht es wie wir, lebt das gleiche Programm und ihr könnt die gleichen Segenseindrücke, Stimmung des Friedens, der Freude und Glückseligkeit verspüren und an eure Umgebung weitergeben.“

Daher wollen wir ein wahres Volk von Brüdern sein und den auf uns übertragenen Dienst treu und mit Herzensgeradheit, Einfachheit und Ehrlichkeit leben, wie sich dies für die Kinder Gottes geziemt. Die Glieder der kleinen Herde sollen ihr Leben geben und daher nicht an sich denken, sondern an das Programm, an ihre Pflicht und an ihren großartigen Auftrag. Die Armee des Allmächtigen habe Hochachtung, Wertschätzung und Liebe von ganzem Herzen für die kleine Herde.

Bemühen wir uns, dieses erhabene Programm durchzuführen, damit alle, welche zu uns kommen, sich von der Segenskraft sehr angezogen fühlen, die von der Völkerfamilie ausströmt. Dann geben sie dem Allerhöchsten und seinem vielgeliebten Sohn die Ehre um des Zeugnisses willen, das wir ihnen bringen. Dies ist das zu erreichende Ziel. Behalten wir es im Auge und suchen wir, es durchzuführen, um unserem Vater in den Himmeln eine wahre Anhänglichkeit und Dankbarkeit zu beweisen, sowie seinem vielgeliebten Sohn, unserem teuren Erlöser.

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 25. April 2021

1. Haben wir als Geweihte barmherzige Empfindungen und benehmen uns als Armeeglieder wie Kinder des Christus?
2. Ändern wir wirklich den Charakter um, indem wir suchen, das Böse mit Gutem zu überwinden?
3. Suchen wir, durch die vom Herrn uns gewährten Leichtigkeiten, anderen zu helfen?
4. Blättern wir morgens im Album der göttlichen Gnaden und ist unser Herz gerührt?
5. Hegen wir den Geist der göttlichen Familie, ohne Sorgen noch Enttäuschungen und Eifersucht?
6. Verbreiten wir unter den Menschen die Atmosphäre der göttlichen Familie und wecken in ihnen den Wunsch, zu bleiben?